

## 15. Niederrheinische Funde.

(Hierzu Taf. I, 2. Taf. II, 9. 10. 11. 12).

Die ausgebreitete **Sammel-Lust** römischer Alterthüm und in Folge dessen der so überaus thätige **Kunsthandel** des In- und Auslandes, der vermöge **Telegraf** und **Eisenbahn** sich jedes kaum der Erde enthohenen Fundes schneller bemächtigt, als sich die Wissenschaft seiner versichern kann, verschulden es, dass noch immer eine Menge wissenswerther **Funde** der **Publication** entweder überhaupt entzogen werden oder dass wenigstens die für **Topografie** und **Geschichte** wichtige **Kenntniss** ihrer **Fundstelle** verloren geht. Durch meine vielfachen **Reisen** und **Localforschungen** im **Rheinlande** sind mir deshalb eine nicht unbedeutende Anzahl solcher unedirter **Werke** des römischen Alterthums und späterer **Zeit** bekannt geworden, die eine **Veröffentlichung** verdienen, und ich werde von **Zeit** zu **Zeit** eine **Reihe** derselben, begleitet von den zu ihrem **Verständniss** nothwendigen **Bemerkungen**, in diesen **Jahrbüchern** veröffentlichen.

1) **Silbermünze** des **Augustus** in der **Grösse** der beigegebenen **Abbildung** (Taf. II, 9). **Lorbeerbekränzter** jugendlicher **Kopf** des **Augustus** mit der **Umschrift** *caesari augusto*. Der **Lorbeerkranz** trägt hinten eine **herabhängende** **Schleife**. **Revers**: **Runder** **sechssäuliger** **Tempel** auf **drei** **Stufen** **aufgebaut** mit **runder** **Kuppel** und **Zinnenkranz**. In der **Mitte** des **Tempels** steht ein **Legionsadler**, daneben zwei **Cohortenzeichen**. **Fundort**: **Römerstrasse**, ungefähr **2** **Stunden** oberhalb **Xanten** beim **Hause** **Loo**. **Wenngleich** diese **Münze** schon

wegen ihrer Seltenheit<sup>1)</sup> in Deutschland publicirt zu werden verdient, so veranlassten dazu noch besonders die die Sachlage verwirrenden und zu keinem Resultat gelangenden Zusammenstellungen von Lersch im 14. Hefte dieser Jahrbücher p. 65 in seinem Aufsätze Mars ultor. Sueton berichtet nämlich im Leben des Augustus c. 29, dass derselbe beim Baue des neuen Forums auch dem Mars ultor einen Tempel errichtet habe, den Augustus gelobte, als er, um seinen Vater zu rächen, den Philippischen Krieg begann. Augustus bestimmte dann, dass in diesem Tempel der Senat über Kriege und Triumfe befragt werden und hier die Siegeszeichen niedergelegt werden sollten u. s. w.

Dagegen berichtet Dio Cassius 54, 8, dass Augustus in Veranlassung der von den Parthern zurückgegebenen römischen Feldzeichen zu deren Aufbewahrung einen Tempel des Mars ultor auf dem Capitol errichtet habe, als Gegenstück des Tempels des Jupiter Feretrius.

Diese beiden Nachrichten sucht nun der erwähnte Aufsatz zu vereinen und ihre Widersprüche in Bezug auf Ort, Zeit und Form zu heben, während dadurch nur eine um so größere Confusion entsteht. Denn es ist kein triftiger Grund vorhanden sich der Einsicht zu verschliessen, dass die beiden Schriftsteller Dio Cassius und Sueton von zwei ganz verschiedenen Gebäuden reden, die eine ganz verschiedene Form haben und zu verschiedenen Zwecken und Zeiten gebaut wurden.

Der erstere der beiden Tempel war derjenige, von dem Dio Cassius berichtet, den Augustus 734 zur Aufbewahrung der von den Parthern zurückgegebenen römischen Feldzeichen als Gegenstück des Tempels des Jupiter Feretrius auf

1) Mionnet, de la rareté des med. rom. Paris 1815. p. 76. — Cohen, descriptions hist. des monnaies frappées sous l'empire rom. I. p. 59.

dem Copitol errichtet. Er war ein kleiner Monopteros, wie ihn der Revers unserer Münze als sein Abbild zeigt.

Den zweiten grösseren baute Augustus erst 18 Jahre später (752) auf seinem neuen Forum als Gelöbniß gegen die Mörder seines Vaters. Von diesem stehen noch drei Säulen auf dem Forum, und ihm gilt der vorerwähnte Bericht des Sueton und die auf den ersteren Tempel gar nicht anwendbaren Worte des Tacitus Ann. II, 61: *Structi et arcus circum latera Templi Martis Ultoris cum effigie Caesarum (Germanici atque Drusi)*. Uebrigens scheint auch die Erzählung dieser Begebenheiten bei Ovid<sup>2)</sup> auf zwei verschiedene Tempel zu deuten.

2) Zwei bei Xanten gefundene geschnittene Steine (Taf. I, 2 und II, 12). Beide Intaglio's und Carneole sind im verflossenen Jahre gefunden. Der erstere befindet sich jetzt im Besitze des Geheimen Ober-Bauraths Busse zu Berlin, der andere ist Eigenthum unseres verehrten Mitgliedes, des Herrn Regierungs-Baurathes Krüger zu Düsseldorf. Wir verdanken die Mittheilung beider Steine dem Herrn Dombaumeister Cuno zu Xanten. Der erste Intaglio zeigt einen voranschreitenden Knaben, der in der Linken den Heroldstab des Hermes trägt, mit der rechten Hand dem Munde der Schlange dieses Stabes etwas entgegenzuhalten oder demselben zu gebieten scheint. Undeutlich erscheint der vom caduceus ausgehende um die linke Hüfte der kleinen Figur sich legende bandartige Streifen, den man unbedingt für den Schwanz einer zweiten Schlange ansehen würde, wenn der caduceus späterer mythologischer Vorstellung anstatt mit einer Schlange mit zweien umwunden wäre. Von Belang für den jugendlichen Hermes dieser Gemme ist noch die allgemeine Aehnlichkeit seines Voranschreitens und seiner Bewegung der Arme mit der im Jahre 1860 gefundenen Xantener Bronzefigur.

2) Ovid, Fast. V, 448—98.

Von ungleich grösserer Bedeutung ist aber der zweite Stein. Ihn schmückt eine weibliche geflügelte Figur, die auf ihrem Haupte einen Helm trägt, in ihrer Linken in allerdings etwas undeutlicher Weise ein Füllhorn hält, und mit der Rechten eine Zusammenstellung von Attributen berührt, deren beide obersten wir als zwei Aehren und eine dreikörnige Frucht erkennen, vom untersten es aber zweifelhaft lassen, ob es eine Pflugschaar oder ein Ruder sei. In der späteren römischen Zeit, als man in Rom mehr an der Gottesverehrung als solcher, als in genauer Abgrenzung und Definition dessen, was man verehren wollte, festhielt und Rom dadurch der Sitz aller Religionen und ihrer Vermischung untereinander wurde, bildeten sich pantheistische Anschauungen, die vielfach in Kunstwerken ihren Reflex bewahrt haben. Es sind Göttergestalten, die zusammenhangslos mit den Attributen und Symbolen anderer Götter ausgestattet erscheinen. Naheliegende Zeugnisse solcher verwirrter Religions-Anschauungen bieten uns in unmittelbarster Nähe die Kanzelreliefe des Domes zu Aachen<sup>3)</sup>. Eine solche pantheistische Darstellung zeigt unser Stein. Angelehnt sind die verschiedenen Symbole an die Gestalt der Minerva; denn als solche charakterisirt sie der Helm. Die anderen Attribute, besonders Füllhorn, Aehren, Früchte und Pflugschaar gehören zunächst dem cerealischen Götterkreise an. Zieht man es indessen vor, das zu Füßen unserer Figur ruhende Gerath anstatt einer Pflugschaar für ein Ruder anzusehen, so fehlen auch dafür Analogien nicht, indem auf anderen pantheistischen Ausschmückungen der Minerva neben dem öfter wiederkehrenden Füllhorn das Schiffsruder ausdrücklich vorkommt<sup>4)</sup>.

3) E. aus'm Weerth, Kunstdenkm. d. Mittelalters im Rheinl. II. Taf. 33.

4) Layard: Venus Taf. 47: Minerva mit Ruder, Oelzweig und

3) Lampe aus gebranntem weissem Thon (Taf. II, 10 und 11). Diese kleine Lampe, die durch ihren runden Fuss sowohl zum Aufstellen wie durch die beiden Ohren am Obertheil zum Hängen eingerichtet ist, zeichnet sich durch ihre niedliche, einem kleinen Fasse nachgeahmte Form aus. Die Oeffnung zum Eingiessen des Oeles befindet sich oben an der Stelle, wo bei einem Fasse der Spund zu sein pflegt, wogegen die Dochtöffnung seitwärts angebracht ist. Der Fuss, auf welchem die Lampe aufsteht, trägt den Stempel Cassi (11). Das kleine Hausgeräth hat eine Höhe von 2" und eine Länge von 4" und wurde von mir, sammt der unter 1 beschriebenen Augustusmünze, bei einer Ausgrabung auf dem Hause Loo bei Xanten gefunden<sup>5)</sup>.

4)

|     |      |
|-----|------|
| I   | M    |
| IVL | VS   |
| v   | ET   |
| I   | EG   |
| FR  | ATER |
|     | F    |

M  
IVLVS HILIC  
vETERNVS EX  
I EGONE XXX VV  
FRATER F

Diese in zwei Stücke gebrochene Steininschrift wurde bei Calcar und zwar ganz in der Nähe des Grabes, dessen hauptsächlichen Inhalt die Mittheilung des Dr. Bergrath p. 142 dieses Heftes beschreibt, gefunden und befindet sich jetzt im Besitze des Museums vaterländischer Alterthümer zu Bonn.

---

Eule und Caduceus rechts, links Ochsenkopf, Halbmond und Stern. Sie steht auf einem Löwen. Causseus Taf. 17: Minerva mit Ruder und Füllhorn. Taf. 47 Fortuna ebenso. Bulletin. Napol. Taf. 8: Sitzende Minerva, links Füllhorn, rechts verschiedene Embleme.

5) Diese kleine Lampe, die ich meiner verstorbenen Freundin, der Frau Mertens-Schaaffhausen zeitweise übergab, gerieth irrthümlich auf die im Jahre 1857 bei Lempertz abgehaltene Kunst-Auction und wurde von mir dort zurückgezogen.

Ihre Lesung dürfte bis auf den Eigennamen, der freilich in seiner Abkürzung auch kaum eine andere Auflösung zulässt, ohne Schwierigkeiten sein und zwar so lauten:

Dis Manibus

Iulius Heliaticus

Veteranus ex

Legione XXX Ulpia victrice

Frater Fecit.

Bekanntlich stand die dreissigste Legion mit dem Zunamen Ulpia victrix meistens am Niederrhein, wie Ziegel und Inschriften von Xanten hinlänglich beweisen.

Kessenich bei Bonn im Jan. 1861.

**E. aus'm Weerth.**